

Neuer
Hochheimer Stadtsprenger
Amtliches Organ

d. Stadt Hochheim

Lesen die Hochheimer Stadtsprenger oder deren Raum 12 Pfennig.



Erscheinet: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Fildersheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Summer 92.

3. Jahrgang

— Im Rahmen des Bundes der Saarvereine fand in der
Kölner Messehalle eine große Kundgebung für Rhein, Pfalz und
Saar statt.

— Das französisch-spanische Handelsabkommen ist in Paris unterzeichnet worden.

Bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe des Phoner Bahnhofs in Paris wurden drei Personen getödtet und etwa 50 verletzt. In England wurden zahlreiche heftige Erdstöße wahrgenommen.

— Die Stadt Barcelona und die Umgebung sind durch
Hallenbrüche zum größten Teil überschwemmt worden.

Der Kern der Dawes-Revision.

Der Eifer für die Prüfung der Notwendigkeit einer Revision des Dawes-Planes steigt schon seit mehreren Monaten selbst in dem Urbeherberger dieses Planes ist jetzt allgemein, daß die höchste Jahreszahlung, die von 1928 ab zu leisten sein soll, von Deutschland nicht getragen werden kann. Diese Jahreszahlung beträgt fast 2½ Milliarden Mark. Wenn amerikanische Sachverständige ihre Bedenken über die Möglichkeit dieser Zahlung äußern, so kann nicht gesagt werden, daß man von deutscher Seite die Agitation für die Ablehnung des Planes in Szene gesetzt habe, um sich seine Verpflichtungen aus diesem Vertrage zu entziehen. Im Gegenteil hat sich die Reichsregierung zu diesem Thema sehr abweisend verhalten und die Frage amtlich überhaupt nicht angedrungen. Wir haben die fälligen Raten pünktlich bezahlt.

Als im August 1924 in London die Einzelheiten des Dawes-Planes aufgestellt wurden, sind schon Bedenken wegen der Höhe der verlangten Summe lautgeworden. Indessen, als dies doch versucht werden, Deutschland konnte keine andere Entscheidung erzwingen, aber England und sein Verbündete Frankreich hätten sich doch sagen müssen, daß ein Experiment in solchen Dingen ein gewagtes Spiel ist, und wenn es mißlingt, keinen guten Eindruck macht. Es würde dann das ganze Gesicht Deutschlands und die empfangenden Gläubigerstaaten in einer Weise in Verlegenheit bringen, denn das Deutschland wüßte nicht, woher es das Geld schaffen sollte, und müßte Monate verleben, und die Gläubigerstaaten, die an den Eingang der Beträge gerechnet hätten, würden mit der Forderung der Ausgaben peinliche Umstände haben. So ist im Interesse beider Teile wünschenswert, daß eine geordnete Regelung erfolgt, die für niemanden Verdrüßlichkeiten mit sich führt.

Wenn nach den heutigen Bestimmungen etwa 2 Milliarden jährlich von uns aufgebracht werden sollen, so würden der jetzigen Menschenalter herauskommen, bevor wir unserer gegenwärtigen Schulden ledig wären. Die Aufstellung einer bestimmten Schuldenshöhe ist unerlässlich, damit wir danach einen Zahlungsplan ansarbeiten können, der mit unserer Leistungsfähigkeit in Einklang steht. Dies ist der Punkt, von dem alle weitere abhängig gemacht werden muß. Wenn England und Frankreich diese Entscheidung nicht auf sich nehmen würden, so ist nach dem deutschen Eintritt in den Völkerbund dieser letzteren Mächtigkeiten zur hindernden Beilegung.

Von der deutschen Reichsregierung waren früher schon 50 Milliarden Mark in Vorschlag gebracht worden, wobei allerdings zugesagt wurde, daß es auf einen Zuschlag nicht ankommen sollte, falls dieser von einem internationalen Sachverständigen ausgemessen würde. Deutschland hatte also bereits die Grundlage einer Vertheidigung vorgezeichnet und der Vertrag nur besiegeln zu werden. Die Einigung kann nur so schwer sein bei gutem Willen im Sinne des Geistes von Locarno. Die Engländer hatten früher schon 50 Milliarden zugesagt gehalten, während Amerika bei 40 Milliarden stehen geblieben wollte. Der Unterschied mit Deutschland ist nicht allzu groß. Es kommt darauf an, welchen Anspruch Frankreich zu stellen bereit ist. Es dürfte heute, wo es in finanziellen Schwierigkeiten noch nicht über dem Boden ist, eher mit sich reden lassen als früher.

Der Reichspräsident in Pommern.

Begeistert er Empfang überall.

Reichspräsident v. Hindenburg hat der Provinz Pommern, besonders der Stadt Stolp, einen Besuch abgestattet. Auf der Fahrt wurde er auf allen Stationen begeistert begrüßt. In Zaarpach und Köslin, wo der Zug längerer Aufenthalte hatte, und ein besonderer Empfang statt. In Köslin erstattete General von Wedel die Meldung, worauf Oberbürgermeister Neumann und ein Vertreter der Kreisfreigerebire Ansprachen hielten. Dann begrüßte der Reichspräsident auch einen alten Kämpfer von 1866, der bei Königgrätz zur gleichen Zeit wie Hindenburg verwundet worden war.

Die Weimarer Verfassung sei die vollkommenste Verfassung aller Völker. Deutschland habe die wahre Demokratie. Der Staat werde auf den Schultern des ganzen deutschen Volkes getragen werden. Das republikanische Deutschland und Oesterreich werden die Verträge von St. Germain und Versailles achten, aber das Bestreben nach einer Vereinigung der Stammesbrüder in Oesterreich und Deutschland zu einem Großdeutschland wird nicht eher aufhören, als bis die Vereinigung vollkommen sei.

Anschließend folgte eine Rede des Reichstagspräsidenten
Föbe.

Die einzelnen Gruppen des Reichsbanners markierten dann zu ihren Aufstellungsplätzen. Große Zuschauermengen umrahmten die Straßen, durch die sich

der Feilung

bewegte. Zwei Stunden lang zogen die Formationen des Reichsbanners mit Wagen und Bannern vorüber. Eine Anzahl von Musikkapellen konzertierte im Zuge.

Die Bundesleitung veranstaltete eine Waffensammlung unter freiem Himmel. Reichstagsabgeordneter Hans Vogel - Nürnberg gab seiner Freude Ausdruck, daß Nürnberg für dieses Fest gewählt wurde. Er wies darauf hin, daß Nürnberg für die Republik schon schwere Kämpfe geführt habe. Jetzt als der Bolschewismus von München aus in das Reich eindringen wollte.

In Vertretung des Bundesvorsitzenden sprach Volpert in a n - Magdeburg. Herzliche Worte widmete er den Deutsch-Oesterreichern, die mit 1600 Mann vertreten waren. Auch der Gesellschaften wurde in ehrender Weise gedacht.

Als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei sprach Reichstagsabgeordneter Müller-Franken. Die Verfassung sei berufen, den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Durch sie habe das deutsche Volk die Räteverwaltung, die Hitler

Durch sie habe das deutsche Volk die Freiheit und die Bewegung und den Separatismus überwunden. Der demokratische Staat sei langsam aber sicher erwacht. In Frankreich, Italien u. s. w. seien Kräfte am Werk, den Anschlag Oesterreichs an Deutschland zu verhindern. Diese Kräfte heiße es zu unterstützen für ein nationales starkes Großdeutschland.

Der Wiener Bürgermeister Picquet dankte für den
lichen Empfang. Er erklärte, die deutsche Republik sei je
tatsächlich im Volk verankert und damit ein Teil der
Aufgabe der Republikaner

erfüllt. Jetzt gelte es, den zweiten Teil der republikanische Aufgaben, die Angliederung Deutsch-Oesterreichs an das Reich zu lösen.

Nach weiteren Ansprüchen des Reichstagsabgeordneten Krobne (Str.) und Landtagsabgeordneten Hartmann (Dem.) sprach Bundespräsident Höring das Schlusswort.

Für Rhein, Pfalz und Saar.

Anlässlich der Tagung des Bundes der Saarvereine in Reim fand in der Messehalle die große Kundgebung für Rhein, Pfalz und Saar statt, an der etwa 10 000 Teilnehmer teilnahmen. Nach einem Ergebnisvortrag ergriff als erster der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Porion, das Wort. Er führte u. a. aus:

Anschließend überdrachte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung. Dr. Fuchs gab das Versprechen ab, das Reich und Staat die noch besetzten und abgetrennten Gebiete nicht im Stiche lassen werden.

Im Namen des Reichsverbandes der Allgemeinen
dann dessen Vorsitzender Präsident Dr. Kauffmann.
Berlin. Er erklärte u. a.:

„Wie in jener denkwürdigen Stunde, als die Sankt Peter-
glocke vom Kölner Dom die Befreiung Kölns verkündete,
schlugen auch heute die Herzen laut und theilnahmevoll

für die noch unerlösten Volksgenossen am Rhein.
in der Pfalz und an der Saar. Aufrichtig sei es zu begrüßen,
daß aus der Tiefe unserer schwer geprüften Volkseele eine in
dem Gedanken landsmannschaftlicher Treue wurzelnde Hoff-
nungsreiche Belebung aufsteigen sei. Ueber alle zerstörenden
Gegenfälle unserer Zeit hinweg wolle sie der Unzerstörbarkeit
des deutschen Volkstums zum Siege verhelfen."

Die politische Lage im Saargebiet.

Im Anschluß ließ sprach das Mitglied des Landesrates Karlus über die Bevorzugung der französischen Belange im Saargebiet durch die Regierungskommission. In innerpolitischer Beziehung wird das Saargebiet, trotz gewisser Erleichterungen, als Ausland betrachtet. Der Redner schloß: „Es wird eines der traurigsten Kapitel in der sicher nicht immer laubener Weltgeschichte sein, daß ein national in sich geschlossener Volksteil auf Zeiten gewaltsam vom Mutterlande getrennt, politisch enteignet, sozial herabgesetzt, in fremden Sold gezwungen, steuerlich überlastet, sich wieder herausarbeitet, weil die Schöpfer des Versailles Vertrages einem erbärmlichen Betrug zum Opfer gefallen sind.“

Das Reichskabinett zur Arbeitslosigkeit.

In den letzten Sitzungen des Reichskabinetts ist sehr eingehend über das Thema der Arbeitslosigkeit und ihre Milderung gesprochen worden. Es ist gelungen, im Bereich der verschiedenen Ressorts, insbesondere des Reichspostministeriums und des Reichsverkehrsministeriums, mit Einschluß der Reichsbahn in erheblichem Maße Arbeitsebenen bereit zu stellen und auch sonst in mannigfacher Weise zur Belebung der Wirtschaft beizutragen.

In der Kabinettsitzung konnte insbesondere eine Einigung über wertvolle Ergänzungen des Kanalbauprogramms erzielt werden. Es sollen u. a. auch vorbereitende Arbeiten in der Frage einer Kanalverbindung zwischen dem Wurmsee und dem Rhein ausgeführt werden.

In der produktiven Erwerbslosenfürsorge wird ein Erfolg des Reichsarbeitsministers, der gegenüber den bisherigen noch weitergehende Erleichterungen und Vereinfachungen bringt, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. In der

Frage der sogenannten Ausgesicherten
d. h. derjenigen Personen, deren Erwerbslosenunterstützung durch Ablauf der gesetzlichen Hilfsdauer von einem Jahr zu Ende gegangen ist, hat schon vor der Kabinettsession eine Einigung der beteiligten Reichsressorts festgefunden. Auch ohne eine zeitraubende Gesetzesordnung wird es möglich sein die Gemeinden, die in nennenswerthem Maß durch Erwerbslosigkeit belastet sind, finanziell zu unterstützen, um den Ausgesicherten eine der Erwerbslosenfürsorge gleichberechtigte Unterstützung zuzuwenden.

Erweiterung des Wohnbauprogramms.

Eine Mitteilung des Reichsarbeitsministers an die Minister.

Auf dem Gebiete der Arbeit beschaffung ist ein weiterer Fortschritt dadurch gesichert, daß auch die Preussische Staatsregierung der Durchführung des zehnjährigen Wohnungsbauprogramms zugestimmt hat. Damit ist auch auf dem Gebiete des Wohnungsbauprogramms die seitens des Reichs erforderliche Tätigkeit abgeschlossen.

Das Reich gewährt denjenigen Ländern, die wie Preußen und eine ganze Reihe anderer Länder mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, einer Anregung des Reichsarbeitsministeriums folgend, neben dem ordentlichen Jahresbauprogramm ein zusätzliches Bauprogramm durchzuführen beabsichtigen, sofort vorschüssig die zur Aufnahme der Arbeiten erforderlichen Mittel. Diese Mittel werden dann von den Ländern, sei es aus der Hauszinssteuer, sei es durch Anleihen, im Laufe des Jahres aufgebracht.

Die Beschaffung der an Hypotheken ist auf Grund von Verhandlungen des Reichs mit den Realprekreditinstituten ebenfalls sicher gestellt. So ist eine erhebliche

Förderung des Wohnungsbaues

für dieses Jahr erzielt worden. Das Reich hat durch die Gewährung von 200 Millionen für die Zwischentitel auf erste Hypotheken im Anfang des Jahres die Beschaffung der Baugelder und der ersten Hypotheken erleichtert und die Senkung des Zinsfußes gefördert. Während im vergangenen Jahr für erste Hypotheken noch bis zu 15 Prozent Zinsen zu zahlen waren, stehen jetzt bei den Hypothekenbanken solche zu 9½ Prozent und bei den Sparkassen auch noch zu einem billigeren Zinsfuß zur Verfügung.

Die Zinsen für das Bauland

selbst betragen 7½ Prozent. Dringend erwünscht ist es allerdings, daß auch dieser Zinsbetrag noch erheblich gesenkt wird. Der Zinsfuß von annähernd 10 Prozent bedeutet eine Verdoppelung des Zinseszinsfußes. Dies erscheint wieder vom Standpunkt des Kapitalmarktes noch von dem der allgemeinen Wirtschaft gerechtfertigt. Die neuesten Ausweise über die Entwicklung des Absatzes von Hypothekendarlehen ergeben eine unerwartet starke Nachfrage nach dieser Form der Kapitalanlage. Bedauerlich ist es vor allem, daß die Vergütung für den Vertrieb der Pfandbriefe von den Banken neuerdings wieder auf 3 Prozent gesteigert worden ist. Von dem Standpunkt der allgemeinen Wirtschaft wie von dem der

gesunden Mietpreisbildung

muß mit allen Kräften auf die Senkung derartiger Kosten und Zinsen gedrängt werden. Das zusätzliche Bauprogramm ermöglicht für das ganze Reich die Herstellung von etwa 20 000 Wohnungen über das Jahresbauprogramm hinaus.

Handelsteil.

Berlin, 16. August.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt blieb die letzte Kursfestigkeit unverändert. London-Paris eröffnete im Mittagsverkehr mit 179, London-Brüssel mit 181 und London-Mailand mit 149.

— **Effektenmarkt.** Am Anfang der Woche war die Börse in schwacher Stimmung. Die Gesamtstimmung der Effektenbörse wurde auch durch Befürchtungen über eine Geldmangelerscheinung zum Herbst ungünstig beeinflusst, wenngleich der diesjährige Geldmarkt zunächst noch seine Flüssigkeit beibehielt.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen m. 26.9—27.3, Roggen m. 19.5—20.1, Sommergerste 19.1 bis 24.5, Hafer m. 18—19.1, Mais loco Berlin 17.6—18.2, Weizenmehl 38.5—40, Roggenmehl 28—29.75, Weizenkleie 10.25 bis 10.5, Roggenkleie 11—11.4.

Frankfurt a. M., 16. August.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr zeigten die westlichen Frankfurter eine neue Abschwächung. London-Paris wurde mit 179, London-Brüssel mit 180½ und London-Mailand mit 148½ Lire gehandelt.

Kinder der Armut.

Roman aus dem New-Yorker Volksleben.

Von A. Voeltcher.

54) (Nachdruck verboten.)
Bei Nellys Eintritt fahren beide empor.

„Ah —, Nelly Swist!“ macht Palmer mit erleichtertem Aufsehen, indem er die Pfeife aus dem Mundwinkel nimmt. „Willst schon gehen, Kamerad?“

„Die höchste Zeit“, knurrt Tom, der sich bei Nellys Anblick mit eingezogenem Kopf zu drücken versucht.

Doch Nelly stellt sich zwischen ihn und die Tür.

„Erst Antwort, Tom! Dann kannst gehen. Wo ist Nelly?“

„Was hast mit ihr vor?“

„Bin ich etwa der Vater von dem Mädchen?“ lacht er roh auf.

„Wo ist Nelly?“ wiederholt Nelly mit erhobener Stimme, indem sie den Vorhang beim Arm packt.

„Lass mich los!“ knurrt Tom. „Was willst von mir? Frag ihren Vater das. Der wird's wissen. Weg von der Tür — los!“

Doch Nelly weicht keinen Schritt.

Nach höher redt sie ihre schlanke Gestalt, so daß der kleine, unansehnliche Vorhang fast verschwindet neben ihr.

„Nicht eher gehst aus diesem Zimmer, bis du weißt, was ich von dir halt“, ruft sie mit ihrer kräftigen, metallischen Stimme, während ihre großen, schwarzen Augen ihn furchlos anblicken. „Ein Dieb bist — ein ganz gewöhnlicher Dieb!“

„Du bist nicht nur Portemonnaie und Banknoten aus anderer Leute Taschen — du bist auch ein braver, unbeholtenen Menschen — du hast eine Ehre, einen guten Namen. Und damit nicht genug! Auch die Braut, das Herzensmädchen dieses braven Vaters, willst ihm auch noch nehmen. — Du — du —“

— **Effektenmarkt.** Der Wochenbeginn der Börse vollzog sich unter dem Druck der Befürchtung eines durch die baldige Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks verursachten scharfen Absinkens der deutschen Kohlenausfuhr. Eine Ausnahme in der schwachen Stimmung bildete der Elektromarkt, der bei lebhafter Nachfrage weiterhin festlag. Der deutsche Rentenmarkt lag lustlos. Reichsanleihe 0,475.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen, neue Ernte 28.50, Roggen, neue Ernte 19.75—20, Hafer ausländ. 20—21.50, Mais gelb 18—18.25, Weizenmehl 42—42.50, Roggenmehl 30.50—31, Weizenkleie 8.75, Roggenkleie 10.50, Speiseerbsen 32—33, Linsen (besgl.) 45—45.5, Senf (gut, ger. trocken) neu 7 bis 7.50, Weizen- und Roggenstroh (drahtgepr.) alt 5.50—6, neu 3.50 bis 4, Treber, getrocknet 15. Tendenz: ruhig.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Preise für 1 Zentner Lebendgewicht. Rinder: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—61, junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 50—57, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 43—49; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—54, vollfleischige, jüngere 45—49; Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—60, vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 51—56, wenig gut entwickelte Färsen 48—55, ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 42—50, mäßig genährte Kühe und Färsen 30—40, gering genährte Kühe und Färsen 18—29, Kälber: feinste Mastkälber 72—78, mittlere Mast- und beste Saugkälber 62—71, geringere Mast- und gute Saugkälber 52—60, geringe Saugkälber 44—50; Schafe: Mastlammern und Mastlamm 45—50, geringere Mastlammern und Schafe 35—44; Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg. Lebendgewicht 81—84, unter 80 kg. 75—80, von 100 bis 120 kg. 81—85, von 120 bis 150 kg. 80—83, fettschwere über 150 kg. 80—83, unreine Säuen und geschnittene Ober 63—75. Auftrieb: 417 Ochsen, 76 Bullen, 1095 Färsen und Kühe, 435 Kälber, 75 Schafe, 4360 Schweine. Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ruhiger, bei Kleinvieh mäßig reger Handel; in Rindern und Schweinen geringer Ueberstand. Die nebenstehenden Preise sind Marktpreise am Frankfurter Viehmarkt und nicht mit Stallpreisen zu verwechseln.

— **Mannheimer Schlachtviehmarkt.** Preise: Ochsen: a) 39 bis 60, b) 39—42, c) 39—43, d) 39—40, e) 39—42, f) 26—30, Bullen a) 49—51, b) 44—46, c) 38—40, d) 32—36, Kühe: a) 45 bis 47, b) 34—36, c) 26—30, d) 13—20, Färsen: a) 60—62, b) 42 bis 48, Kälber: b) 72—75, c) 60—70, d) 58—64, e) 48—56, Schafe: b) 34—45, Schweine: a) 80—81, b) 81—82, c) 80—81, d) 80—81, e) 79—80, f) 68—73. Auftrieb: 312 Ochsen, 190 Bullen, 742 Kühe, 717 Kälber, 74 Schafe, 2680 Schweine.

— **Mannheimer Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen inländ. 28.25—29, Weizen ausländ. 31.5—33, Roggen inländ. 20.5—21.5, Roggen ausländ. 23—23.5, Hafer ausländ. 19.5—22.5, Braugerste inländ. 23—25, Braugerste ausländ. 26.5—28.5, Futtergerste 19.5—21, Mais mit Sack 18.75, Weizenmehl 00 August 42.5—43, Weizenbrotmehl 29—33, Roggenmehl 30.25—32.5, Weizenkleie 8.5, Treber 14.75—15.25, Raps mit Sack 40. Tendenz: ruhig.

Aus aller Welt.

— **Jugentleistung auf der Brockenbahn.** Die Lokomotive des Zuges 905 von der Station Brocken nach Wernigerode entgleiste kurze Zeit nach der Abfahrt vom Bahnhof Brocken. Der Zug konnte sofort zum Halten gebracht werden. Personen wurden nicht verletzt.

— **Der schlafende Selbstmörder.** In der Nähe der Eisenbahnleiste von Niederhausen hatte ein Werkmeister sich zu einem Mittagschlaf niedergelegt. Als nun der Streckenwärter den Mann sah, äußerte er die Vermutung, daß der Betreffende den Tod durch Herausfallen aus dem Zuge oder durch Selbstmord gefunden habe. Man beorderte nun die Sanitäter des nächsten Ortes, die sich mit einer Tragbahre an den Ort begaben, um den „Beringlückten“ zu holen. Wie groß aber war ihr Entsetzen, als der Totgeglaubte im tiefen Schlaf dalag.

— **Mord, Mordversuch und Selbstmord.** In dem Dorfe Anau tötete der Korbmacher Otto Lautner die Mutter seiner Frau, Frau Wendt, durch einen Schuß in den Mund und versuchte auch seine Braut in der gleichen Weise zu töten. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Der Mörder eilte nach der Tat davon und schoß sich auf einem benachbarten Grundstück ebenfalls in den Mund. Er war sofort tot. Wie man hört, sind Zwistigkeiten zwischen Lautner und seiner Braut die Ursache der Tat.

— **Spartassbücher als Geschenk.** Die Berliner Sparkasse wird gelegentlich der Erreichung von 100 Reichsmark Spareinlagen eine größere Zahl von Spartabüchern mit Beträgen von 10 bis 300 Mark zu je 10 Reichsmark werden durchs Los unter diejenigen Sparassisten, die an dem Tage Spargelder eingezahlt haben, die die ersten 100 Millionen Spareinlagen erlangt sind.

— **Im Fastboot von Wien nach Kairo.** Nach den Gefahren ist Ernst Grünfeld als einziger Teilnehmer der Expedition, die am 1. Juni 1924 von Wien abging, im Boot in Kairo eingetroffen. An der Expedition nahmen ganzen 12 Personen teil. Sechs davon gaben unterwegs fünf Leben bei Stürmen ums Leben. Nur Grünfeld überlebte glücklich überstanden. Sie führte von Wien über Pest nach Belgrad—Salay—Constanza—Barna—Königsopel und durch die Dardanellen ins Rotes Meer.

— **Eine englische Schiffsmannschaft von einem deutschen Dampfer gerettet.** Die Hamburger Reederei Gustav J. erhielt folgende Mitteilung des Kapitäns ihres Seefahrers „Ingeborg Island“: In Fernando Noronha haben wir 27 Mann starke Besatzung des englischen Dampfers „Stone Newcastle“ gerettet. Der Dampfer war am Abend 8. Juli bei schwerem Regenwetter auf dem Felsen der Insel gestrandet und gesunken. Wir nahmen die Mannschaften in der Nacht zum 9. Juli bei schwerem Regenwetter und hohem Seegang auf ihrem Leichtboot über und landeten am 7. Uhr in Fernando Noronha.

— **Schweres Autounfall bei Windsdorf.** Auf der Chaussee zwischen Windsdorf und Tösching ereignete sich an der Kurve in der Nähe der Ziegerei von Tösching ein schwerer Autounfall, bei dem eine Frau getötet und vier weitere Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

— **Wollenbruch-Katastrophe in Barcelona.** Durch einen Wollenbruch ist der größte Teil der Stadt Barcelona und Umgebung überschwemmt. Zahlreiche Familien, die in räden wohnen, wurden mit ihren Behausungen von den Fluten fortgerissen, wobei viele Personen ertranken. Mehrere wurden bereits geborgen. Ein Haus wurde durch einen Schlag in Brand gesteckt. Ein Arbeiter wurde durch einen Blitzschlag in einen Brunnen geschleudert, wobei er ertrank.

— **Gemälbediebstahl.** Aus der Wohnung des französischen Ministers Lafay in Madrid sind drei wertvolle Gemälde gestohlen worden, und zwar ein Velasquez, Christus stehend, ein Tizian, einen Mönch darstellend, und ein von einer blonde Frau von großer Schönheit darstellend. Gesamtwert der gestohlenen Bilder beträgt zwei Millionen Pesetas.

— **Ein schweres Eisenbahnunglück in Paris.** In der 200 Meter von dem Villeroy Bahnhof entfernten, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Vorortzug stieß auf einen anderen Personenzug, der in demselben Augenblick den Bahnhof rangierte. Der Vorortzug, der eine Minute Verspätung hatte, stieß auf die Lokomotive des rangierenden Zuges. Zwei Wagen stürzten um. Aus den Trümmern man bis jetzt 3 Tote und etwa 50 Verwundete geborgen.

— **Englischer Flugdienst in Ostafrika.** Mit Unterstützung der örtlichen ostafrikanischen Regierung soll vom Dezember zwischen Chartum und Kisumu versuchsweise ein Flugdienst eingerichtet werden. Der Verkehr zwischen Großbritanien und Afrika würde dadurch um zehn Tage verkürzt werden.

— **Panik durch einen tollwütigen Hund.** In einem Gaule in Italien bis ein tollwütiger Hund 17 Personen in ganze Stadt wurde von einer Panik ergriffen. Aus der Hysterie schoß man auf den Hund. Mehrere Personen wurden durch abirrende Kugeln verwundet. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Hund zu töten.

— **Eine fünfköpfige Familie ermordet.** In der Gemeinde Tichirich bei Budapest ist ein furchtbares Verbrechen begangen worden. Der Gastwirt Rubin, seine Gattin, sein Schwiegermutter und zwei Töchter im Alter von zehn und fünf Jahren wurden in ihrer Wohnung mit durchschnittenen Halsen tot aufgefunden. Die Polizei stellte als Täter einen Dorfbewohner fest, die bei Rubin gekehrt hatten.

— **100 neue Millionäre über Nacht.** In New York hat man, daß durch die Ankündigung eines 50prozentigen Anstiegs auf die Aktien der General Motors Corporation über 100 neue Millionäre entstanden sind. Der Anstieg repräsentiert ein Geschenk an die Aktienbesitzer in Höhe von 2 400 000 000 Mark. In London sagt man, daß bei der Melone, die jemals in der Geschichte der amerikanischen Wirtschaft geschnitten worden sei.

Der Tom wird's wissen... Was hast, Nelly —“

Erst jetzt hat Nelly in einer Ecke des Zimmers den Strohsack eine kleine, zusammengewürfelte Gestalt bemerkt.

Sie geht näher heran.

Aus krankhaft bleichem Gesicht blicken ihr in einem Augenblick zwei übergroße, tränenbunte Augen entgegen.

„Johnny!“

Sanft streichelt sie die seidenweichen Locken des Kindes, während ihre Lippen leise beruhigende Worte flüstern.

Doch Johnny rührt sich nicht. Nur seine Augen reden.

„Was hast, Johnny? Bist krank? Wo ist dein Bruder?“

Ein kaum merkliches Kopfschütteln — dann ein todesähnlicher Blick hinunter zum Vater —

„Anabe schweigt.“

„Ob er krank ist? Faul ist er“, antwortet endlich seiner der Alte. „Und der Heul-Jack? Der streicht in den Straßen herum. Lass die Vengels, Nelly! Lass mir lieber eins! Komm!“

Nelly weicht grollend. Sie beugt sich nieder und drückt einen Kus auf die steiferbeigete Kinderstirn.

„Schlaf wohl, Johnny! Deine Mutter beschützt dich.“

„Haut sie sanft.“

Dann wendet sie sich wieder zu dem Alten.

„Also fingen soll ich Ihnen eins, Peter Palmer? Aber jetzt hab' ich keine Zeit, heut' abends, wie?“

„Ja, heut' abends. Um wie viel Uhr?“

„Um acht.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Der Reichsverband der Rheinländer zur Befestigungsfrage.

Köln, 16. August. Auf der Generalversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer wurde eine Entschließung gefasst, in der die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß die längst zugesagte Herabminderung der Befestigungskosten auf die normale Ziffer der deutschen Vorkriegsgarnisonen nunmehr unverzüglich erfolge und daß die gänzliche Beseitigung der zweiten und dritten Zone als die logische Konsequenz der allseits proklamierten Verständigungspolitik bezeichnet nachfolge und so die Scheidemauer niedergelegt wird, die die Befestigung zwischen dem deutschen Volk und den Völkern der benachbarten Staaten aufwirft.

Schweres Schadenfeuer in einem badischen Dorfe.

Karlsruhe, 16. August. Die Ortschaft Landshausen ist gestern nachmittags in diesem Jahre von einem Großfeuer heimgesucht worden. In einer Scheune brach Feuer aus, das rasch auf die Nachbargebäude übersprang. Die Feuerwehr war dem brennenden Element nicht gewachsen, da die Gemeinde keine Wasserleitung besitzt. Drei Wohnhäuser und elf Scheunen wurden zerstört. Bei den Löscharbeiten haben zwei Feuerwehrleute lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Der Sohn eines der Brandgeschädigten wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Der Frankensächserprozeß in zweiter Instanz.

Budapest, 16. August. Die Verhandlungen gegen die Frankensächser wurden in zweiter Instanz eröffnet. Sämtliche Angeklagten mit Ausnahme des Prinzen Windischgrätz, Ludwig Halls, Alexander Kurz und Kaspar Kovacs waren erschienen. Der Verteidiger des Prinzen Windischgrätz gab zu Protokoll, daß sein Klient morgen zu den Verhandlungen erscheinen werde. Auch der Vertreter der Bank von Frankreich, Charles Hottelot, war anwesend. Es wurde nach Eintritt in die Verhandlungen zunächst durch einen Beisitzer der Verlauf der Frankensächseraktion dargelegt und sodann das Urteil des Reichsoberhofes in erster Instanz verlesen.

Festtage in Frankfurt a. M.

Die Weihe der neuen „Alten Brücke“.

Vorfeier.

Die Weihe der neuen „Alten Brücke“ in Frankfurt a. M. des Jahrhunderts alten Verkehrsweges von Nord nach Süddeutschland, nahm einen würdigen Anfang durch sportliche Vorführungen. Die beiden Mainufer waren schwarz besät mit Menschen. Bei Einbruch der Dunkelheit erstrahlten die überbrückten alten Mainfronten in prachtvoller Illumination. Dann wurde vor der Maininsel ein beinahe

einstündiges Feuerwerk

abgebrannt. Man sah die alte Brückenmühle, man sah zwei Feuergegestalten, einen Industrie- und Landarbeiter, die sich die Hände reichelten als Symbol der festen Verbundenheit zwischen Nord und Süd. Man sah den alten Frankfurter Stadler mit dem Frankfurter Wahlspruch: „Stark im Kopf, man sah schließlich einen silbernen Wasserfall von der neuen „Alten Brücke“ sich herabstürzend in die Mainen.

Der Tag der Brückenweihe.

In Anwesenheit des Reichsverkehrsministers Dr. Krohne, des preussischen Innenministers Severing und des preussischen Verkehrsministers Hirschfeld hielt Oberbürgermeister Dr. Landmann die Weiherede, der die geschichtliche und wirtschaftliche Bedeutung der Brücke würdigte. Er schilderte das alte und neue Frankfurt als ein Symbol der Einheit zwischen Nord und Süd. Nach weiteren Ausführungen durchschritt er mit einer Schere unter den jubelnden Zurufen der Tausenden die Maininsel auf beiden Seiten des Flusses das Band der neuen Brücke und übergab sie somit dem öffentlichen Verkehr. Von den Kirchen erklang das Glockengeläute. Völker trachteten, die jubelnden und sangen ergriffen das Deutschlandlied und auf der Brücke die Reichshymne hochging.

Es folgte dann ein Traktierung der landmannschaftlichen Verbände. Zahlreiche Vertreter von Behörden, Vereinen und Korporationen, an ihrer Spitze Dr. Landmann-Frankfurt am Main, führten die üblichen Sommerfeste unter Weiherede aus. Zu dem folgenden Schiffs-Festzug, eine Veranstaltung, die in ihrer Art einzig dasteht, hatten die Städte am Main und Main künstlich geschmückte Schiffe gestellt, ebenso wie im Rhein- und Maingebiet ansässigen Industrie- und Handelsvereine und Vereine des engeren Bezirkes der Stadt Frankfurt a. M. Sodann begaben sich die Festteilnehmer zur Rennbahn und nahmen an den

Subiläumrennen des Rennklubs Frankfurt a. M.

Am Abend wurde im Römer von der Stadt Frankfurt ein Festmahl gegeben, in dessen Verlauf nach Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Landmann Reichsverkehrsminister Dr. Krohne und der preussische Innenminister Severing Reden hielten. Dann fuhr man in die Festhalle zu der Brücken-Reue, wonach die offizielle Feier zur Weihe der neuen „Alten Brücke“ ihr Ende erreicht hatte.

Tagung der Handelschuh- und Rabattparvereine.

Neuzeitliche Forderungen.

Die Handelschuh- und Rabattparvereine Deutschlands trafen in Kottbus zu ihrer 24. Tagung zusammen, um für den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand wichtige Angelegenheiten zu erörtern. Der Verbandstag nahm mit großer öffentlicher Kundgebung seinen Anfang. Handelsabgeordneter Behr sprach über das Thema: „Kaufmännischer und gewerblicher Mittelstand im Kampfe um Anerkennung, Voreingenommenheit und Uebelwollen“. Der Vorsitzende der Handelsvertragsverhandlungen brachte uns schließlich Vorteile im Kampfe um die Märkte. Die vielbesprochene Amerikanisierung des Einzelhandels passe nicht in unsere Verhältnisse. Der Redner wandte sich gegen eine unbedingte Durchbrechung der Sonntagsruhe. Der gemeinsame Einkauf müsse Hand in Hand gehen mit der

Anerkennungbarer Zahlung

durch den einheitlich organisierten Rabatt der Handelschuh- und Rabattparvereine. Landtagsabgeordneter Jäger sprach über das Thema: „Gewerbesteuer, Einheitspreisläden, amerikanische Kleinhandelsmethoden“. Er forderte, daß die grundlegende Neugestaltung des Gewerbesteuerwesens ohne weitere

Verzögerung in Angriff genommen werden könne. Hierbei sei besonders darauf Bedacht zu nehmen, daß der Gewerbesteuer die Eigenart der Sondersteuer genommen werde und daß die von der Gewerbesteuer betroffenen Steuerzahler nicht fernerhin alleinige Träger solcher Lastenbedrückung seien.

Weinbau und Handelsverträge

Eine Entschließung des Weinbaues

In letzter Zeit ist in der Presse vielfach verlautbar geworden, der deutsche Weinbau würde bei Verhandlungen um das französische Handelsprovisorium als Kompensationsobjekt benutzt für die Erreichung von Erleichterungen auf dem Gebiete der Befestigung. Ganz abgesehen davon, daß der Abbau der französischen Befestigung im Rheinland durch das Abkommen von Locarno garantiert ist und es daher eines besonderen Entschlusses des Reichstages nicht bedarf, wäre vor allem die Verknüpfung von wirtschaftlichen mit rein staatspolitischen und diplomatischen Fragen zu verurteilen.

Die Wirtschaft darf nie ein Lückenbüßer der Politik werden, sondern die Politik ist der Wirtschaft wegen, sie ist dazu berufen, der Wirtschaft das Milieu zu schaffen, in dem sie sich zum Wohle des Volksganges reiflos auswirken kann. In diesem Sinne haben daher auch

die Vertreter des Weinbaues im befestigten Gebiet

in Uebereinstimmung mit den Vertretern des Weinbaues aus den übrigen deutschen Gauen auf einer Sitzung in Mainz sich einmütig gegen ein derartiges Vorgehen verwahrt und beschlossen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß in Zukunft eine Verquickung von politischen mit wirtschaftlichen Fragen bei den Handelsverträgen unterbleiben möge und der Schutz des schwer bedrängten deutschen Weinbaues unter allen Umständen zu wahren sei. Der Abschluß des französischen Handelsabkommens bestätigt aber, daß die diesbezüglichen Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Aus Nah und Fern.

Aus dem Landkreis. In unserem Landkreis sind zur Zeit, wie auch bereits vor dem großen Kriege, 9 Landjäger und ein Landjägermeister stationiert. Der Landjägermeister hat seinen Amtssitz zu Schierstein, die 9 Landjäger verteilen sich auf die Ortschaften Biebig, Dohheim, Schierstein, Hochheim, Flörsheim, Erbenheim, Wallau und Rambach. Die Landjäger unterstehen der Kreispolizei, also dem Landrat als deren Chef.

Die Mainbrücke bei Rüsselsheim. Der Provinzialtag der Provinz Starkenburg hat folgende Anträge des Provinzialausschusses einstimmig angenommen: 1. Auf der Grundlage der hälftigen preussischen Verbänden einerseits und den entsprechenden hessischen Verbänden andererseits stimmt der Provinzialtag der Erbauung einer festen Straßenbrücke über den Main bei Rüsselsheim zu. 2. Der Provinzialtag übernimmt in analoger Anwendung der Kostenverteilungsgrundsätze des derzeitigen hessischen Kunststraßengesetzes 3/4 der auf die hessische Seite fallenden reinen Brückenbaukosten, sowie der Kosten der einseitigen Rampenanlage und der Verbindungsstraße bis zur Kreisstr. Rüsselsheim—Königsstätten unter der Voraussetzung a) daß die Gemeinde Rüsselsheim und der Kreis Groß-Gerau 1/4 der auf die hessische Seite fallenden Brückenbaukosten, sowie der Kosten der Rampenanlage und Straßenverbindung übernehmen, b) daß die Gemeinde Rüsselsheim das erforderliche Gelände kostenlos und lastenfrei stellt, c) daß der hessische Staat 1/4 der genannten Kosten übernimmt, d) alle Beiträge, die über die vorgesehene Aufteilung hinaus von privater Seite geleistet werden, sowie die freiwilligen Mehrleistungen der Gemeinde Rüsselsheim von vorweg von den auf die hessische Seite fallenden Baukosten abgezogen werden. 3. Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, nach Erfüllung und Sicherstellung aller genannten Voraussetzungen den auf die Provinz Starkenburg fallenden Kostenanteil mit rund 62000 Mark im Wege der Kapitalaufnahme aufzubringen.

Um die zu hohe Steuerfestsetzung.

Wiesbaden. (Verhandlungen über Steuerfragen im Landkreis Wiesbaden.) Dieser Tage fanden zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen des Regierungsbezirks und dem Finanzamt Verhandlungen statt über eine neue Skala in den Ertragsverhältnissen der einzelnen Gemeinden. Die Auffassung der Organisationen geht dahin, daß die Skalen für die Gemeinden des Bezirks einer gründlichen Nachprüfung bedürften und weitestmögliche Abgrenzung werden müßten, damit die Unterschiede in den Ertragsverhältnissen die gebührende Berücksichtigung finden. Auch sind demnach Verhandlungen über die Festsetzung der Einkommen- und der Umsatzsteuer mit dem Landesfinanzamt Kassel statt, wonach die Richtlinien festgelegt werden sollen, nach denen künftig die Veranlagung und Hebung genannter Steuern gehandhabt werden soll.

Mainz. (Fund mittelalterlicher Gräber im Mainzer Dom.) Bei den Arbeiten im Mainzer Dom ist man auf alte Bischofsgräber gestoßen, die aus dem frühen Mittelalter stammen dürften. Ein großer Sarg mit der Inschrift „Hartwin“ ist geöffnet worden. Man fand in ihm außer der fast vollkommen zerstörten Leiche des geistlichen Kurfürsten einen bronzenen Bischofsstab von wunderbarer Arbeit, ein holzgeschnitztes Kreuz, Ringe mit Aufschriften, zwei Radsporen und ein Schwert. Vorläufig neigt man zu der Ansicht, daß man die Leiche eines der beiden Rastauer Kurfürsten und zwar wahrscheinlich die des im Jahre 1309 verstorbenen Kurfürsten Adolf I. vor sich hat.

Darmstadt. (Die Preisträger des Georg-Büchner-Preises 1926.) Das hessische Landesamt für das Bildungswesen teilt mit, daß der Georg-Büchner-Preis für 1926 dem Komponisten Wilhelm Peterfen für sein Schaffen im Geiste neuer musikalischer Form und dem Bruder G. Kleusens für sein bahnbrechendes Schaffen im Dienst des Schönen zuerkannt worden ist.

Frankfurt a. M. (Diebstahl eines aus dem Gefängnis Beurlaubten.) Der 22jährige Einbrecher Robert Schäfer wurde am 3. August aus einem Gefängnis in Wiesbaden beurlaubt. Seine Freiheit benutzte er gleich dazu, um wieder Einbrüche zu begehen. Vor einigen Tagen hat er in Wiesbaden einen großen Wohnungseinbruch begangen und

Silber und Pelze gestohlen. Als er die Beute in Frankfurt am Main verkaufen wollte, wurde er von der Kriminalpolizei festgenommen.

Frankfurt a. M. (Töblicher Ausgang einer Messerschere.) Nach Schluß des Bräutigams gerieten mehrere Schloffer und Arbeiter aus Griesheim, Schwanheim und Nied am Hauptbahnhof mit einer Gruppe Bodenheimer Arbeiter zusammen. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 36 Jahre alte Automobilschloffer Theodor Trabant aus Nied a. M. dem 17jährigen Schlofferlehrling Ignaz Schnell aus Bodenheim einen Messerstich in den Rücken versetzte. Im gleichen Augenblick kam eine Abteilung des Ueberfallkommandos vorüber, die die Haupttrüffelsführer festnahm und nach der Bahnhofswache abführte. Der junge Schnell starb, ehe ein Arzt herbeigerufen werden konnte.

Frankfurt a. M. (Entdeckung einer römischen Pfahlbrücke.) Bei den Vorarbeiten für die Ridda-ausbesserung stieß man auf umfangreiche Pfahlbauten einer alten Römerbrücke, die das sumpfige Gelände des Riddaals, das sich von der jetzigen Westerbachstraße bis an den Wald vor Nied erstreckte, in ziemlicher Länge überbrückte. Die Grabungen nach diesen Resten der Römerbrücke sollen während der Regulierungsarbeiten fortgesetzt werden.

Hochheim a. M. (Großfeuer.) In dem Sägewerk Baierbach in Kriftel brach ein Großfeuer aus, das binnen kurzer Zeit das ganze Sägewerk einäscherte. Sieben Wehren waren mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Der Schaden ist außerordentlich groß. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Schotten. (Von einer Sense getroffen.) Im benachbarten Gernbrunn fuhr die Frau eines Bahnarbeiters mit einem kleinen Handwagen, auf dem ihre beiden Kinder saßen, zum Futter holen. Beim Vorüberfahren an einem Drahtzaun blieb eine auf dem Wagen liegende Sense hängen und traf beim Zurückschneilen die beiden Kinder. Das eine erlitt eine schwere Kopfverletzung, das andere eine tiefe Schnittwunde an der Hand. Sie mußten beide ins Krankenhaus gebracht werden.

Marburg. (Die Bahnregulierung bei Fronhausen.) Wie aus Fronhausen gemeldet wird, konnte im ersten Teil des neuen Bahnnetzes der endgültige Durchbruch erfolgen. Ein mit großer Spannung erwarteter Augenblick seitens der aus der ganzen Umgebung erschienenen Zuschauer. Der Durchbruch erfolgte mit dem Schwenkbagger. Das alte Bahnnetz ist selbstredend nicht völlig ausgelassen, es ist aber so, daß man bequem durchfahren kann.

Worms. (Die französische Befestigung in Worms.) Die gegenwärtige französische Befestigungsstärke zählt etwa 4000 Mann, während die deutsche Garnison vor dem Kriege in Worms 2157 Köpfe betrug. Vor wenigen Wochen war die Befestigung noch stärker. Die in Locarno vereinbarte Herabsetzung der Truppenstärke auf die deutsche Friedensstärke dürfte demnach auch für Worms eine ziemliche Erleichterung in Befestigungsfragen bilden.

Locales.

Hochheim am Main, den 17. August 1926.

Stiftungsfeier der Spielvereinigung 07 Hochheim a. M. Schon in den frühen Morgenstunden entwickelte sich ein reges Sportsleben in Hochheims Mauern. Zahlreich hatten sich die Anhänger am Startplatz für den Lauf „Rund um Hochheim“ eingefunden. Um 7.30 Uhr passierte Phil. Sad als Sieger das Zielband, der die Strecke in der bemerkenswerten Zeit von 14,23 Minuten zurücklegte. Als Zweiter folgte mit erheblichem Abstand Adam Simon und Dritter wurde J. Simon. Herr Jakob Reim, der ebenfalls mitstartete, erwies sich auch als sehr qualifizierter Läufer, der für die Zukunft noch Schönes verspricht, doch hatte er das Pech, irrtümlicher Weise eine gewisse Strecke des Laufes die Laufstrecke nicht einzuhalten. Um 8.15 Uhr pünktlich begannen alsdann die Kurzstreckenläufe, sowie die übrigen leichtathletischen Wettkämpfe, die schöne Resultate zeigten. Eine genaue Siegerliste werden wir in nächster Nummer des Blattes bekanntgeben. Wirkliches sportliches Gepräge trug die gesamte Veranstaltung. Wie zu erwarten war, hatte aber vor allem das Spiel der Sondermannschaft einen großen Teil der Sportjünger zum Sportplatz gelockt. Was hier geboten wurde, war in gewisser Beziehung wirklich vorbildlicher Sport. Ruhig und gelassen, aber dennoch mit ausgezeichnetem Talent wurde hier gespielt und mit erkennbarem Ehrgeiz um die Siegespalme gerungen. In der ersten Halbzeit können die Einheimischen durch ihren Eifer die Führung an sich reißen und bis eine Viertelstunde vor Schluß führen sie mit 4:0 Toren. Mit echt sportlicher Ritterlichkeit wird nun den Gästen ein Ehrentor gelassen. Doch bald erweist sich dies für die Einheimischen als ein Fehler. Die Gäste, durch diesen Erfolg angeeifert, setzen noch einmal alles daran, um den Vorsprung der Hochheimer Spieler einzuholen. Und wirklich, bis der Schlußpfiff ertönte, mußten die Spieler der Sondermannschaft zusehen, wie Weibachs Auswahlmannschaft noch dreimal erfolgreich sein kann. Doch das tut dem guten sportlichen Einvernehmen der beiden Mannschaften keinen Abtrag und mit Freude für jeden Sportmann war zu beobachten, wie die Spieler der beiden Mannschaften Arm in Arm den Platz verließen und so vorbildlich der jüngeren Spielerschar zeigte, was echter Sportsgeist ist. Die Spiele der ersten und zweiten Mannschaft der Spielvereinigung 07 bedeuten ein schöner Erfolg, konnten doch beide Mannschaften über den Zeitscheimer Gegner zwei einwandfreie Resultate zu ihren Gunsten erzielen. Die erste Mannschaft gewann nach überlegenen Spiel 7:1, während die zweite Mannschaft mit einem Resultat von 7:2 Toren das Spiel für sich entscheiden konnte. Beide Resultate waren verdient und geben für die kommenden Verbandsspiele Anlaß zu schöner Hoffnung. Abends 8 Uhr fand das Sportfest durch eine kleine Familienfeier, die auch zugleich als Verabschiedungsfeier der sporttreibenden Vereine Hochheims gedacht war, einen glücklichen Abschluß. Entsprechend der großen Arbeitslosigkeit, die gerade unter der jüngeren Generation herrscht und der damit verbundenen Geldknappheit, läßt sich doch die früher aus diesen Anlässen hervorgerufene frohe Stimmung viel zu wünschen übrig.

Sängervereinigung 1924. Der diesjährige Auszug der Sängervereinigung findet am 5. September ds. Jrs. statt. Die Tour geht per Bahn nach Bad-Soden, von da zu

Fuß durch den Wald in die bekannte Apfelweinwirtschaft Kraus nach Klein-Schwalbach. Dasselbst wird man bei Gesang, Tanz und Musik und vor allem bei einem guten Glas Hohensteimer einige schöne Stunden verbringen. Die Rückfahrt erfolgt wieder zeitig von Sulzbach aus. Die Musik wird von der hiesigen Feuerwehrkapelle ausgeführt. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht dieser Ausflug recht schön zu werden und ist eine Beteiligung sehr zu empfehlen.

r. Gutes Erntewetter. Während in vielen Gegenden Norddeutschlands bedingt durch die kühle Witterung des Vorfrühjahrs, die Ernte jetzt erst ihren Anfang nimmt, geht sie bei uns bereits ihrem Ende entgegen. Dazu gesellt sich jetzt das günstige Erntewetter, wodurch der reiche Ertrag der Felder gut und trocken unter Dach und Fach gebracht werden kann. Die Thermometersäule hat einen hohen Stand erklommen, und es dürfte die warme sonnige Witterung auch noch länger anhalten. Auch dem Weinstock kommen die warmen Tage sehr zugute, da die Trauben auch noch sehr der warmen Sonne bedürfen.

r. Die Einweihungsfeierlichkeiten der Brücke in Frankfurt a. M. am verfloßenen Sonntag wurden in ihren Einzelheiten durch den Rundfunk verbreitet und konnten am Hörer sehr gut wahrgenommen werden. Morgens um 7 Uhr bot das Geläute sämtlicher Glocken der Stadt einen erhebenden Genuß. Es war eine große Tonharmonie, aus der man die große Glocke des Domes deutlich heraushörte. Zwischen 11 und 12 Uhr, der Zeit der Brückenweihe und der feierlichen Übergabe an den Verkehr, wurden die Weihe- und Oberbürgermeisters Dr. Landmann und die Weisprüche der übrigen Persönlichkeiten sehr gut verstanden. Am Nachmittag, als die Flotille der Festschiffe die Brücke passierte, vernahm man deutlich den Beifallsjubil bei der Vorbeifahrt der beiden Hochheimer Weinschiffe.

Die letzte Garbe.

In allen Zeiten und auch bei allen Völkern hat der Augenblick, da mit dem Fall der letzten Garbe die Erntearbeit zu Ende ging, einen besonderen, feierlichen Charakter getragen und aus dem Volksgemüt religiös und pöfiebelle, unsterbliche Sitten ins Leben gerufen. Der letzten Garbe, die in der Sommerjonne unter Gottes freiem Himmel geschnitten wurde, ist dabei stets besondere Ehrung widerfahren. Den verschiedenen Behandlungsarten der letzten Garbe ist fast allenthalben die Grundansatzung gemeinsam, daß sie als glückliches Omen für die nächste Ernte anzusehen sei. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn an manchen Orten die letzte Garbe von der Barbenbinderin eigenhändig ins Dorf getragen und dort am Scheunentor ansonst oder sonstwie aufgehängt wird.

Begreiflich ist der Wunsch, daß die nächste Ernte groß und schwer sein möge, und er findet mancherorts Ausdruck in dem Brauch, daß die letzte Garbe recht groß und durch einen Stein oder einen Erdklumpen und dergleichen recht schwer zu machen und sie zur Beeinflussung der kommenden Ernte mit zauberkräftigen Mitteln zu versehen. Eigenartig und von unklarer Bedeutung ist die Sitte, der letzten Garbe Tiergestalt zu geben, oder ihr Tiernamen wie Ochse, Kuh, Gase usw., beizulegen. Hundertfältig sind diese Erntesitten in Uebung, und sie tragen alle in sich das Bewußtsein des bedeutungsvollen Augenblicks, da Mutter Erde einmal wieder ihren Söhnen ihren Segen gegeben hat.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 18. August: Immer noch warm, doch teilweise Gewitterregen und rauhere Winde.

Reichszuschüsse zum Wohnungsbau im besetzten Gebiet. Den Gemeinden des besetzten Gebietes, die im Laufe des letzten Vierteljahres bei der Reichsregierung um Anweisung von Zuschüssen für den Wohnungsbau nachgesucht haben, ist dieser Tage mitgeteilt worden, daß Reichszuschüsse zum Wohnungsbau nur den Stadt- und Landgemeinden gewährt werden, in denen die Wohnungsnot infolge Belegung mit Besatzungstruppen weiter bestehe. Für alle übrigen Stadt- und Landgemeinden des besetzten Gebietes seien bei Gewährung von Zuschüssen die Landesregierungen zuständig.

Schießveranstaltungen im besetzten Gebiet. Laut Verfügung der Besatzungsbehörde sind Schießübungen jeglicher Art grundsätzlich verboten. Es können aber Schießübungen der

Art, Polizei- und Zollbeamten sowie jöche der Landjäger genehmigt werden. Außerdem kann Schießveranstaltungen, die einen ausgesprochen gelegentlichen Charakter haben, wie Vogel- und Preisschießen aus Anlaß der herkömmlichen Schützenfeste und das Schießen mit Salonkarabinern in Schießständen, namentlich in Kurorten, die von einer nur vorübergehend anwesenden Kundschaft besucht werden, die Erlaubnis erteilt werden. Diese Veranstaltungen unterliegen jedoch der Bewachung durch die Militärbehörden. Das Schießen auf Jahrmärkten ist gestattet und bedarf keiner besonderen Genehmigung.

Wettbewerb für die Ausgestaltung der Reichsilbermünzen. Zur Gewinnung geeigneter Entwürfe für die Ausgestaltung der Reichsilbermünzen hat der Reichsminister der Finanzen einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich alle Künstler deutscher Staatsangehörigkeit beteiligen können. Die Entwürfe sind bis 15. Oktober 1926 beim Reichsfinanzministerium einzureichen. Es sind sechs Preise von 2000 bis 6000 Mark ausgesetzt. Außerdem können geeignete Entwürfe angestrichen werden.

Lehrgang für Schulamtsbewerber. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht hält auch in diesem Jahre einen Schulamtsbewerberlehrgang ab, der vom 20. September bis zum 30. Oktober in Berlin stattfindet. Der preussische Unterrichtsminister hat die Regierung ermächtigt, den im Schuldienst beschäftigten Schulamtsbewerbern, die an dem Lehrgang teilnehmen wollen, den erforderlichen Urlaub zu erteilen, wenn nicht besondere dienstliche Gründe entgegenstehen, und dafür zu sorgen, daß den Teilnehmern möglichst keine Unterhaltungskosten entstehen.

Schüler als Rundfunkhörer. Das bayerische Kultusministerium hat an die Direktorate der höheren Unterrichtsanstalten und die Vorstände der Fachschulen einen Erlaß hinausgehen lassen, worin darauf hingewiesen wird, daß sich vielfach ältere Schüler mit selbstgekauftem Gerät — zum Teil wohl aus Unkenntnis der gegebenen Bestimmungen — als Schwarzhörer am Rundfunk beteiligen. Die Direktorate der höheren Unterrichtsanstalten, die Vorstände der Fachschulen und die Bezirks- und Stadtschulbehörden werden erneut angewiesen, auf die großen Gefahren und Unannehmlichkeiten aufmerksam zu machen, denen sich die Inhaber nicht genehmigter Funktanzen aussetzen.



Professor Frobenius,

der berühmte Afrika-Forscher, hat vor wenigen Tagen die erste Etappe seiner Reise, die Durchquerung der Rußischen Wüste, beendet.

Sport-Nachrichten.

Lorenz-Berlin deutscher Fliegermeister über einen Kilometer.

Die deutsche Fliegermeisterschaft über einen Kilometer gewann der Berliner Lorenz vor Hahn-Berlin, Friede-Pannover und Nüt jr. Berlin. Dem Verteidiger Gottfried-Pannover gelang es nicht einmal, in den Endlauf zu kommen.

Wittig deutscher Stehermeister.

Bei dem Austrag der deutschen Stehermeisterschaft über 100 Kilometer in Berlin setzte sich Wittig in glänzender Form und konnte

nach 50 Kilometer die Führung übernehmen. Er stellte 70 und 80 Kilometer neue Bahnrekorde auf und siegte in Stunden vor Lewanow, Bauer und Rosellen.

Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

Die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die in Dorf ausgetragen wurden, brachten in den vollstündigen Übungen ausgezeichnete Ergebnisse, so mehrere Leistungen der Turner und sogar eine Weltbestleistung im 100-Meter-Lauf der Turnerinnen durch Fräulein Junken mit der Zeit 12,3. An Höchstleistungen wurden erzielt: Hoßen Weidarmig Kehler-Fürch 23,50 Meter, Speerwerfen Turnerinnen Fräulein Schumann-Effen 40,37 Meter, Steinhewerding Singnau 17,87 Meter, 400 Meter Bräunung 50,2. Im Stabhochspringen Weuß-Bräunungsweg 3,73. 110 Meter Hürden Anton-Berlin 15,5. Im Diskuswerfen Weidarmig Singnau-Dortmund 76,33.

Der Erste Fußballklub Nürnberg in Frankfurt a. M.

Anlaßlich des Bräutigams gastierte der deutsche Fußballklub Nürnberg beim Mainbezirksmeister, dem Frankfurter Fußballklub, im Stadion. Die Nürnberger stellten ihre hohe Spielleistung und Spielförderung unter Beweis und verdient 5:1, Halbzeit 3:1. Besonders hervorgehoben sei die Schußkraft des Nürnberger Stürmers, in dem sich der jugendliche Mittelstürmer Schmitt II besonders hervorhebt. Mainbezirksmeister konnte trotz seines großen Eifers die Nürnberger-Fürerung nicht bezwingen.

Deutsche Kraftsportmeisterschaften 1926 in Frankfurt a. M.

In der Stadionrennbahn kamen die deutschen Kraftsportmeisterschaften 1926 zum Austrag. Es wurde Hervorgerufen, nicht weniger als acht deutsche Bestleistungen wurden aufgestellt. Technisch sehr schöne Kämpfe sah man bei den Ringern. Viel Beifall erntete der Sieger in der Klasse, der 65jährige Friedemann-Bad Homburg.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Bekanntmachung für Erwerbslose die Erwerbslosenunterstützungsempfänger sind.

Wiederholt wurde in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß Erwerbslosenunterstützungsempfänger Bauern oder sonst wo Gelegenheitsarbeit verrichten, daß sie dies hier bei der Erwerbslosenunterstützung gemeldet hätten. Auch ist es vorgekommen, daß Erwerbslose wohl gemeldet haben, daß sie irgend eine Arbeit verrichteten, daß sie diese Arbeit aber angeblich ohne Geld, angeblich aus verwandtschaftlichen oder freundschaftlichen Beziehungen verrichten würden. Wir halten mit der Not des Erwerbslosen für unvereinbar, daß heute umsonst arbeiten kann. Auch können wir nicht geben, daß irgend jemand dadurch einen Vorteil erzielt, daß er erwerbslose Arbeitskräfte unentgeltlich zur Beiten heranzieht. Wer also Arbeit annimmt, (wenn Gelegenheit hierzu bietet, ist jeder Erwerbslose zur nahme der Arbeit verpflichtet) der soll dies rechtmäßig und unter genauer Angabe seines Entgelts hier melden. Auch Naturalien sind als Entgelt anzusehen. Wir nicht veräumen, die Erwerbslosen nochmals auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen und weisen besonders daraufhin, daß der unberechtigte Erwerbslosenbezug Betrug ist, demzufolge daher sehr bestraft wird.

Hochheim a. M., den 16. August 1926.

Der Magistrat: Arzobis

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde hier werden Samstag, den 21. August 1926 nachmittags 2 Uhr Samstags die nachbezeichneten gepfändeten Sachen nämlich 1 großer Spiegel, 1 Kelter, 2 Seltre, 3 Spiegel, 5 Söfe, 1 Bild (Flottenschau), 1 Ausziehtisch, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Bild (Ölgemälde), 1 Bücherregal öffentlich versteigert.

Schloßer, Vollstreckungsbeamter.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben guten Mann, unseren treuorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel, Herrn

Johann Phil. Enders

plötzlich und unerwartet im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Eva Enders

Jos. Enders u. Frau Julianne geb. Munk Lorenz Enders u. Frau Liesel geb. Christ A. Enders u. Frau Frieda geb. Siebenhaar Peter Enders u. Frau Käthe geb. Becker Eva Enders und 3 Enkel

Hochheim a. M., den 16. August 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gesang-Verein Germania

Mensitag abends 8.45 Uhr Gesangsprobe.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

„Sängervereinigung“ Hochheim

Mitglied des deutschen Sängerbundes.

FAMILIEN-AUSFLUG!

am Sonntag, den 5. September 1926 nach Bad-Soden und Klein-Schwalbach im Taunus. Abfahrt 12.25 Uhr mittags nach Bad-Soden (Sonntagskarte hin und zurück 1.20 Mk.), von Soden Spaziergang durch die Kuranlagen nach Schwalbach (30 Minuten) in die weitbekannte Apfelweinwirtschaft „Kraus“. Dortselbst Gesang, Musik, Tanz und sonstige Belestigungen. Alle unsere werten Mitglieder, laden wir hierzu herzlichst ein und bitten um zahlreiche Beteiligung. Meldungen sind zeitig bei unseren Herrn Sänger od. im Vereinslokal „Zur Krone“ abzugeben. Musik stellt die hies. Feuerwehrkapelle. Der Vorstand.

Hoch über Tälern und Menschen

Im Banne der Bernina

Von Walter Haig, dem bekannten Alpinisten. Über 80 ganzseitige wunderbare Bilder auf feinstem Halbmat-Kunstdruck. Dazu hinreichender Text. 3. Auflage. Ein prachtvolles Geschenk. Preis geb. 18.—, Schw. Fr. 22.50; in Ganzleinen 22.—, Schw. Fr. 27.50 (Verlag Dietz & Co. Stuttgart)

„Zur Bernina“ habe ich für das schönste, das jemals über eine Gruppe der Alpen erschienen ist. Man wird nicht müde, Ihre ausgezeichneten Schilderungen von Menschen und Landschaft wie Ihr Erlebnis im hohen Eis zu lesen. Und geradezu wunderbar ist der Bilderteil des Werkes, der nicht eine Aufnahme enthält, die man nicht stundenlang betrachten könnte. Als drittes wäre noch die musterhafte Ausstattung des Buches zu loben.“ (Zol. Schäg, Chefredakt. der Deutschen Alpenzeitung München)

Ein Panorama der Bergschönheit das jeder u. jede entzückt! Zu beziehen durch: Buchhandlung H. Dreisbach Hildesheim.

Kameradschaft

Morgen Mittwoch 8 Uhr Versammlung bei Gollmer Schreiber.

Jahrestafel 187

Morgen Mittwoch 8.30 Uhr Zusammenkunft Kamerad Kullmann.

Beyers Mode-Führer
Herbst Winter 1926/27
Band I Damen-Kleidung Preis 1.50
Band II Kinder-Kleidung Preis 1.—
Reichhaltige Auswahl Modeller Modeller für jeden Geschmack überall erhältlich
Verlag Otto Beyer Leipzig I